

Alpen-Littering und Zivilcourage – was können wir tun?

Gemeinsam mit den Schülern der 3A des GRG 3 Kundmanngasse diskutieren und überlegen wir im Rahmen ihres „Tages der Zivilcourage“ das Thema Littering, also Müll am Berg.

Text und Fotos: Angela Hirsch

*Du bist unterwegs und
möchtest helfen, die
Müllhotspots ausfindig
zu machen, lade dir die
Naturputzerapp herunter:
www.global2000.at/
global-2000-naturputzer*

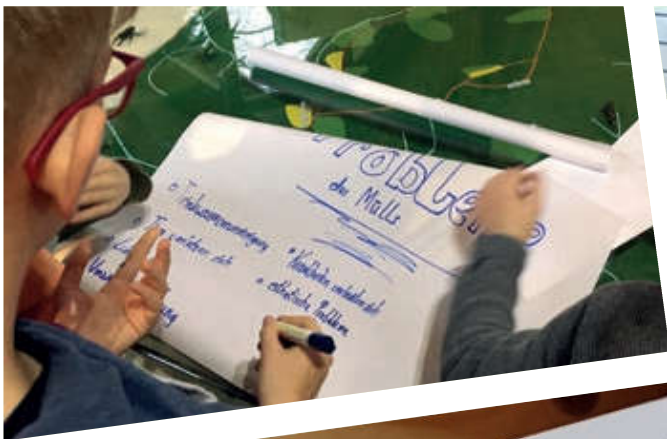
Wir treffen einander an einem Morgen im Jänner vor dem Lainzer Tiergarten. Es läuft im Besucherzentrum gerade die Ausstellung „Neobiota“ des Südtiroler Alpenvereins, die sich mit Ironie des Themas Littering am Berg annimmt. „Fusulus Nicotianus“ z. B. ist eines der am häufigsten auftretenden Alpin-Neobiotas. Aufgrund seiner außerordentlichen Anpassungsfähigkeit besiedelt der „Gemeine Tschikstummel“ alle Lebensräume und kann mit seinen 4000 schädlichen Inhaltsstoffen nicht nur bis zu 60 Liter Grundwasser verunreinigen, sondern braucht auch je nach Höhenlage bis zu sieben Jahre, um zu verrotten. Wir stehen bei der Bushaltestelle und bevor wir tiefer in das Thema eintauchen, machen wir einen Lokalausgang. Weggeworfene Dosen, Flaschen, Papierln jeglicher Art uvm. sehen wir augenblicklich und das auf wenigen Quadratmetern. Es gibt nicht nur in der Stadt Hotspots wie Haltestellen, an denen die Leute besonders gern achtlos ihren Müll wegwerfen, die gibt es auch auf dem Berg, wie z. B. an beliebten Aussichtsplätzen oder

auch, besonders problematisch, auf Parkplätzen. Aber dazu kommen wir später. Zuerst reden wir noch darüber, was Zivilcourage für uns eigentlich bedeutet. Nachdem wir die verschiedenen psychologischen Wegwerftypen besprochen haben, klären wir, was der Broken-Window-Effekt ist, und arbeiten die Unterschiede zwischen ökologischen, hygienischen und ästhetischen Problemen von Littering heraus. Und schon widmen wir uns den Gefahren, die der ganze Müll für Tier, Landwirtschaft und Mensch mit sich bringt.

Zum Beispiel werden Wildtiere zu leichter Beute, wenn sie sich an scharfen Kanten von Dosen oder Glas verletzen oder infizieren. Kleinere Tiere ersticken oder vergiften sich an dem oben genannten „Fusulus Nicotianus“. Menschen- und Hundekot können Krankheiten übertragen, was wieder bis weit in die Landwirtschaft hinein Auswirkungen haben kann. Wusstet ihr übrigens, dass ein Taschentuch, weil es meist imprägniert und beschichtet ist, viel länger braucht, um zu verrotten, als nicht behandeltes Klopapier?

Nach all den georteten Problemen und Problemstoffen machen wir uns daran, Lösungsansätze zu finden, und überlegen, wie wir mit unserem Einsatz Mitmenschen dazu bringen können, mit ihrem Müll





verantwortungsvoller umzugehen. Wieder in Gruppen aufgeteilt, gilt es, verschiedene Ansätze zu erarbeiten, um Müll zu vermeiden. Unter anderem schlagen die Schüler und Schülerinnen vor, gebrauchte Taschentücher und Klopapier wieder mitzunehmen oder überhaupt schon vorab Müll zu vermeiden, z. B. durch wiederverwendbare Trinkflaschen statt Dosen. Auch andere Überlegungen, wie man Leute dazu bringen kann, weniger Müll achtlos wegzwerfen, werden angestellt. Das geht von Aufklärung, Hinweisschildern, mehr Mülleimern bis hin zu höheren Strafen und einer Müllpolizei.

An dieser Stelle ein Danke an die Schülerinnen und Schüler der 3A für ihre Aufmerksamkeit und die aktive Mitarbeit an diesem Vormittag! Ihr habt wirklich gezeigt, was man tun kann, und dass ihr motiviert seid, dies auch in die Tat umzusetzen.

Littering

Das Wort Littering hat seinen Ursprung in der englischen Sprache und bedeutet nichts anderes als das achtlose Wegwerfen, aber auch das Verlieren von Abfall bzw. von Gegenständen durch Unachtsamkeit.*)

*) Aus dem Alpenvereinshandbuch Saubere Berge.

Broken-Window-Effekt

Beim Broken-Window-Effekt wird davon ausgegangen, dass es eine signifikant höhere Wahrscheinlichkeit von Littering gibt, wenn bereits relativ harmlose Beschädigungen oder Verschmutzungen im Umfeld vorgefunden werden.*)

Wusstest du, dass . . .

- » Styropor, wenn es weder Wind, Wasser bzw. Wetter ausgesetzt ist, praktisch ewig hält, zumindest 6000 Jahre lang?
- » ein Papiertaschentuch bis zu 5 Jahre brauchen kann, bis es abgebaut ist?
- » eine Bananenschale bis zu 2, eine Orangenschale sogar bis zu 3 Jahre braucht, um zu verrotten?
- » ein Kaugummi zwischen 3 und 5 Jahre braucht und Glas 4000 Jahre oder mehr, je nachdem?

Mehr Infos zur Aktion *Saubere Berge* des Österreichischen Alpenvereins findet ihr hier: www.alpenverein.at/saubereberge